



VDMA Studie
Produktpiraterie
2022



Hinweis

Selbstverständlich haben wir die Angaben der Teilnehmenden mit der gewohnten Diskretion behandelt. In den folgenden Kapiteln finden Sie deshalb die Ergebnisse in anonymisierter und zusammengefasster Form wieder. Sollten Sie für die nächste Studie zur Produktpiraterie noch weitere Anregungen oder Fragen zur Auswertung haben, dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

RA Daniel van Geerenstein
Stellv. Leiter der Abteilung Recht
Tel: +49 69 6603-1359
E-Mail: Daniel.vanGeerenstein@vdma.org

Holger Paul
Leiter Kommunikation
Tel: +49 69 6603-1922
E-Mail: Holger.Paul@vdma.org

Steffen Zimmermann
Leiter Competence Center Industrial Security
Tel: +49 69 6603-1978
E-Mail: Steffen.Zimmermann@vdma.org

© VDMA 2022

VDMA
Lyoner Str. 18
60528 Frankfurt am Main

www.vdma.org

Stand: 15.04.2022

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
2	Management Summary	6
3	Bedrohung und Betroffenheit	9
4	Verletzung von Schutzrechten	12
5	Typische Plagiatsarten	13
6	Plagiatoren und deren Auftraggeber	15
7	Herkunft von Plagiaten	17
8	Gefahren durch Plagiate	18
9	Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung	19
10	Unternehmensschaden	22
11	Politik und Messen	25
12	Der VDMA handelt	26
13	Publikationen des VDMA zu Produktpiraterie	27
14	Publikationen des VDMA zu Security	29
15	Impressum	30

1 Einführung

Der VDMA führt alle zwei Jahre eine Studie zum Thema Produkt- und Markenpiraterie unter den Mitgliedsunternehmen durch. Bereits seit 19 Jahren werden somit verlässliche Zahlen und Informationen gesammelt, um der Bedrohung durch Plagiate, Fälscher und Kopierer in unserer Branche ein Bild zu geben. Die Notwendigkeit der Erhebung unter den Mitgliedsunternehmen zeigt der große Anteil an betroffenen Unternehmen. Die von den Unternehmen geschätzten Schäden gehen jedes Jahr alleine für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau in die Milliarden.

Definition Produktpiraterie

Die Studie bezieht sich allein auf den unzulässigen Nachbau. Unter dem unzulässigen Nachbau (hier gleichbedeutend als Produktpiraterie bzw. Plagiat bezeichnet) wird der

- Nachbau unter Verletzung von Sonderschutzrechten (z. B. Marken, Patente) oder
- ohne Verletzung von Sonderschutzrechten, aber in wettbewerbswidriger Weise erfolgte Nachbau

verstanden. Der Nachbau erfolgt dann in wettbewerbswidriger Weise, wenn neben der Nachahmung zusätzlich noch eine unlautere Handlung eintritt. Diese unlautere Handlung ist in der Regel eine Täuschung über den Hersteller der Originalware (Verwechslungsgefahr) und die damit verbundene Ausnutzung des guten Rufs.

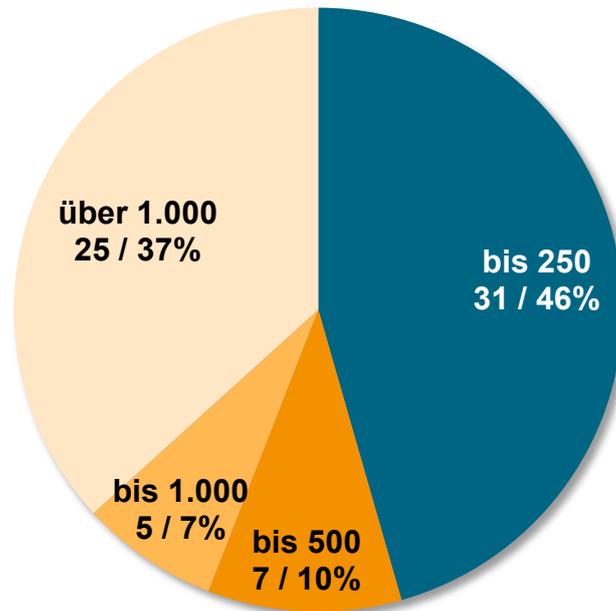
Teilnehmendenstruktur 2022

Dieses Jahr haben sich im Zeitraum der Datenerhebung von Anfang Februar bis Mitte März 68 Mitgliedsunternehmen des VDMA an der Studie zur Produktpiraterie beteiligt. Im Vergleich zur letzten Studie im Jahr 2020 ist die Anzahl der Teilnehmenden damit von 146 auf etwas weniger als die Hälfte gesunken.

Während die Studienergebnisse damit immer noch einen Trend in der Beantwortung der Fragen aufzeigen können, sind Schwankungen bei den Antworten auf einzelne Fragen nicht mehr so aussagekräftig wie in den Vorjahren. Die jeweilige Stichprobengröße ist bei den einzelnen Fragen angegeben.

Von den Teilnehmenden ist wieder beinahe die Hälfte (46 Prozentpunkte) den kleinen und mittleren Unternehmen zuzuordnen. Zusammen mit der anderen Hälfte an Großunternehmen führt dies zu ausgeglichenen und repräsentativen Ergebnissen. Während im Vergleich zur letzten Studie eine geringere Anzahl an Unternehmen mit bis zu 1.000 Mitarbeitenden teilgenommen hat, blieb die Teilnehmendenanzahl darüber beinahe identisch. Als Folge sind in dieser Studie Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden stärker repräsentiert als zuletzt (+9 Prozentpunkte). Die genaue Teilnehmendenstruktur nach Anzahl der Mitarbeitenden und Jahresumsatz kann den folgenden beiden Grafiken entnommen werden.

Teilnehmendenstruktur der Studie nach Mitarbeitendenanzahl

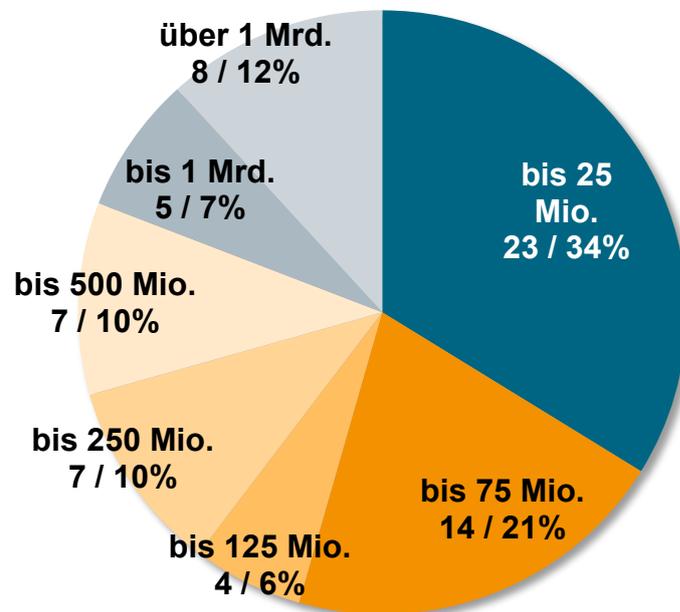


© VDMA 2022

Aufteilung der Studienteilnehmenden nach Anzahl der Mitarbeitenden.

N=68

Teilnehmendenstruktur der Studie nach Jahresumsatz



© VDMA 2022

Aufteilung der Studienteilnehmenden nach Jahresumsatz.

N=68

2 Management Summary

Die vorliegenden Ergebnisse der Umfrage zur Produktpiraterie zeigen, dass sich das insgesamt hohe Bedrohungsniveau durch Produktpiraterie weiter hält und bei der Gesamtheit der Mitglieder Produkt- und Markenpiraterie sowie deren Abwehr eine zentrale Rolle spielt.

Erfreulicherweise geht dieses Jahr mit einem deutlichen Zuwachs an eingeleiteten Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung ein Rückgang des Unternehmensschadens einher.

Auf konstant hohem Niveau gaben weiterhin 72 Prozent der befragten Unternehmen im deutschen Maschinen- und Anlagenbau an, von Produkt- oder Markenpiraterie betroffen zu sein. Der geschätzte Schaden beläuft sich dabei auf 6,4 Milliarden Euro jährlich.

Im Vergleich zur letzten Studie von 2020 hat sich der absolute Unternehmensschaden damit um 1,2 Milliarden Euro deutlich verringert. Dies könnte mit dem gleichzeitig zu beobachtenden starken Anstieg an eingeleiteten Maßnahmen einhergehen. Ein Umsatz in der Schadenshöhe von 6,4 Milliarden Euro ist aber immer noch enorm und würde der Branche knapp 29.000 Arbeitsplätze sichern. Neben Umsatzverlust und Verlust von Arbeitsplätzen sind in den betroffenen Unternehmen darüber hinaus monetär schwer zu bewertende Folgen festzustellen, zum Beispiel Imageverlust, Verlust des Marktvorsprungs oder ungerechtfertigte Regressforderungen.

Deutlicher Zuwachs an ergriffenen Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung

Dieses Jahr zeigt sich **über alle Antwortmöglichkeiten hinweg ein deutlicher Zuwachs zwischen 33 Prozent und 100 Prozent** in der Quote an ergriffenen Maßnahmen, sobald ein Plagiat entdeckt wurde. Mit einem neuen **Höchstwert von 58 Prozent weiterhin Spitzenreiter bleibt das außergerichtliche Vorgehen, gefolgt von zivilgerichtlichem Vorgehen in 35 Prozent der Fälle.**

Die Volksrepublik China bleibt als Herkunftsland von Plagiaten mit einem neuen **Höchstwert von 87 Prozent unangefochtener Platzhirsch**. Erstmals wird Deutschland von Platz zwei verdrängt: mit **starkem Zuwachs auf 26 Prozent nimmt Indien vor Deutschland mit 19 Prozent den zweiten Platz ein.**

Plagiate bleiben ein Sicherheitsrisiko

Plagiate stellen nachweisbar ein Sicherheitsrisiko dar: **Rund jedes zweite Unternehmen berichtet von Fälschungen, die eine Gefahr für die Anlage darstellen**, und nur 33 Prozent geben an, dass Plagiate ihrer Produkte keinerlei Gefahren mit sich bringen, beispielsweise für den Anwender oder die Umwelt. Besonders heikel: **Zwei von fünf Unternehmen geben an, dass von Plagiaten ihrer Produkte Gefahren für den Menschen ausgehen**, beispielsweise den Bediener einer Anlage.

Hilfe: Leitfaden und Normen als erste Informationsquelle

VDMA-Hilfen zum "Produkt- und Know-how-Schutz", zu „Maßnahmen auf Messen“ und zur „Industrial Security“ bieten betroffenen Unternehmen Unterstützung bei der Auswahl und Umsetzung geeigneter Schutzmaßnahmen. Weitere Informationen finden Sie dazu in der aktuellen Publikationsliste am Ende der Studie.

Die wichtigsten Ergebnisse der VDMA Studie Produktpiraterie 2022 im Überblick:

- **72 Prozent der Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau sind von Produktpiraterie betroffen (2020: 74 Prozent).**
- Nach der deutlichen Trendwende in der wahrgenommenen Bedrohung durch Plagiate in der letzten Studie **konnte die Mehrheit der befragten Unternehmen (57 Prozent) in den letzten beiden Jahren keine Änderung mehr feststellen.** Dennoch haben weiterhin 41 Prozent eine Zunahme wahrgenommen.
- **Der geschätzte Schaden im Umsatzjahr 2021 betrug 6,4 Milliarden Euro und verzeichnet damit einen deutlichen Rückgang um 1,2 Milliarden Euro im Vergleich zur Studie von 2020. Der durchschnittliche Schaden für betroffene Unternehmen betrug 4,9 Prozent des Jahresumsatzes.**
- Der Umsatzverlust von 6,4 Milliarden Euro entspricht rund 29.000 Arbeitsplätzen (2020: 35.000).
- Im Plagiatsfall ist das Mittel der Wahl weiterhin, die geltenden Rechte erst außergerichtlich (58 Prozent) und dann zivilrechtlich (35 Prozent) durchzusetzen. **Über alle Maßnahmenkategorien hinweg konnte jedoch eine deutliche Zunahme beobachtet werden, je nach Kategorie um 33 bis 100 Prozent.** Vorreiter beim Ergreifen von Maßnahmen bleiben wenig überraschend Großunternehmen: **Während mehr als jedes zweite Großunternehmen nach Plagiatsentdeckung ein Verfahren einleitete, ist dies nur bei jedem siebten kleinen und mittleren Unternehmen der Fall.**
- Die Volksrepublik China führt mit **87 Prozent** deutlich die Liste der **Herkunftsländer von Plagiaten an.** Auf Platz zwei folgt erstmalig Indien mit **26 Prozent**, vor Deutschland auf Platz drei (19 Prozent).
- Mit 70 Prozent sind die häufigsten Plagiatoren weiterhin direkter Wettbewerber, gefolgt von professionellen Großplagiatoren mit einem starken Zugewinn auf 30 Prozent. **Bei Geschäftspartnern (Kunden, Zulieferer, Lizenznehmer, Joint-Venture-Partner) geben 41 Prozent der Befragten an, dass sich unter mindestens einem von diesen einen Plagiator befindet.**
- Bei den Schutzrechtsverletzungen liegt der **unlautere Nachbau mit 53 Prozent auf Platz eins, dieses Jahr jedoch dicht gefolgt von Markenpiraterie mit 47 Prozent auf Platz zwei.** Ebenfalls deutlich angestiegen ist die Verletzung sonstiger Rechte, beispielsweise des Urheberrechts, um 9 Prozentpunkte auf nunmehr 28 Prozent. Der einzige geringe Rückgang ist bei Gebrauchsmustern zu beobachten, um 4 Prozentpunkte auf 11 Prozent.
- Häufigstes Plagiat bleiben in rund 60 Prozent der Fälle die beiden Kategorien „Komponenten“ und „äußeres Erscheinungsbild (Design)“. Seltener kommen sogenannte „weiche“ Plagiate vor (Kataloge, Broschüren, Produktfotos), die einen Rückgang um 9 Prozentpunkte auf 29 Prozent verzeichnen. **Erstmalig gefragt wurde nach Plagiaten von Websites und Online-Shops, von denen jedes fünfte Unternehmen betroffen ist.**
- **Plagiate stellen nachweisbar ein Sicherheitsrisiko dar:** 41 Prozent der Unternehmen berichten von Fälschungen, die eine Gefahr für Bediener oder Anwender mit sich bringen. **Über die Hälfte der Befragten (57 Prozent) sehen bei den von ihnen entdeckten Plagiaten eine Gefahr für den sicheren Betrieb der Anlage.**

Der VDMA handelt

Produktpiraterie ist eine enorme Bedrohung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie. Dabei erweisen sich die Gefahren der Piraterie und des Verlusts von Know-how im Maschinen- und Anlagenbau sehr vielfältig. Insbesondere durch den digitalen Wandel ergeben sich neue Herausforderungen für den Schutz von Daten und Informationen, sowohl in der Produktentwicklung als auch im Betrieb von Maschinen und Anlagen. Gleichzeitig sind digitale Services und Schutzmaßnahmen eine gute Möglichkeit, sich mit Mehrwerten von Plagiatoren abzusetzen und den einfachen Nachbau zu erschweren.

Wir raten Unternehmen für einen nachhaltigen Umgang mit Produktpiraterie zu einer umfassenden Abwehrstrategie mit Anpassungen an Unternehmenssituation und Piraterie-Risiken. Verschiedene, aufeinander abgestimmte Maßnahmen sollten zu einem individuellen Schutzkonzept nach ISO 22384 kombiniert werden. Grundsätzlich sollten dafür rechtliche Schutzvorkehrungen in Form von Schutzrechtsanmeldungen in den jeweiligen Märkten vorgenommen werden. Ohne Schutzrechtsanmeldung ist eine Rechtsdurchsetzung nahezu unmöglich. Ebenso müssen organisatorische und technische Maßnahmen in Betracht gezogen werden, die sowohl Mitarbeitenden als auch Händler oder Kunden miteinbeziehen.

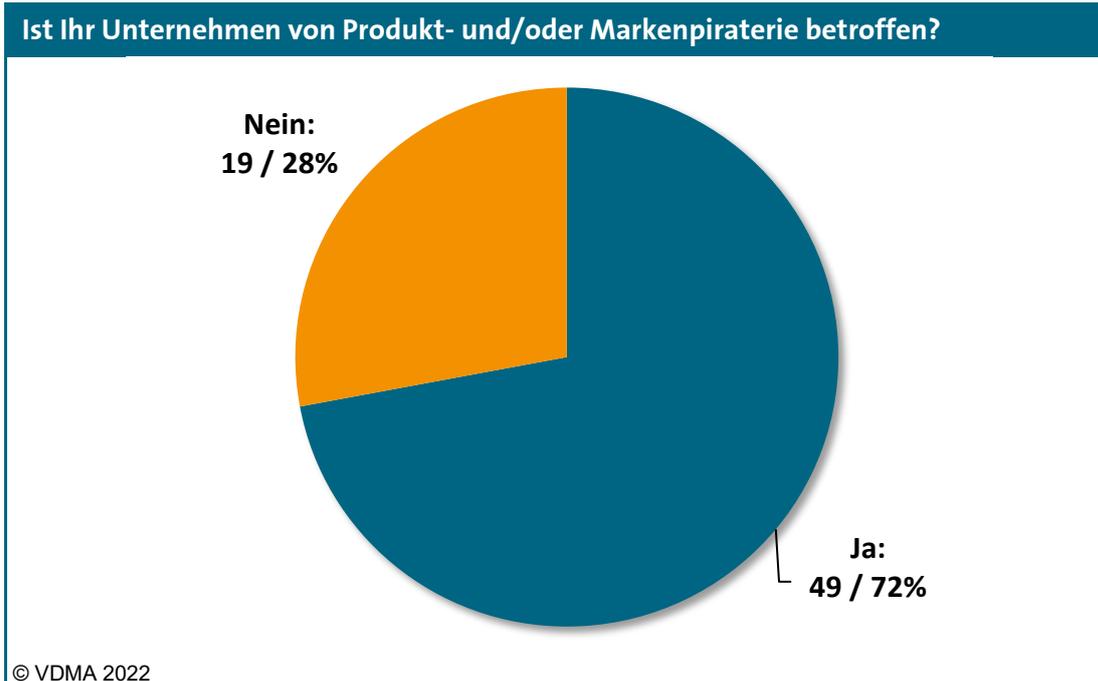
Der VDMA unterstützt seine Mitgliedsunternehmen im Kampf gegen Produktpiraterie tatkräftig in den verschiedenen Bereichen:

- Die Rechtsabteilung berät und informiert bei juristischen Fragestellungen.
- Der VDMA Arbeitskreis „Gewerblicher Rechtsschutz“ vernetzt betroffene Mitgliedsunternehmen zu organisatorischen und rechtlichen Maßnahmen.
- Über unsere Büros in Berlin und Brüssel erhöhen wir weiter den Druck in Richtung Bundesregierung und Europäische Union, entschlossener gegen Produktpiraterie vorzugehen.
- Die VDMA Arbeitskreise „Industrial Security“ und „Informationssicherheit“ vernetzen Mitgliedsunternehmen zum Erkenntnisgewinn und Erfahrungsaustausch im Feld der digitalen Angriffe und Schutzmaßnahmen.
- Der Arbeitskreis „Traceability“ (in Planung) vernetzt Mitgliedsunternehmen mit dem Ziel, die Produktverfolgung und -identitätsprüfung im Maschinen- und Anlagenbau zu etablieren.
- Der VDMA hat federführend an der ISO 22384 „Guidelines to establish and monitor a protection plan and its implementation“ mitgewirkt.
- Der VDMA stellt den stellvertretenden Obmann im deutschen Spiegelgremium des ISO/TC 292 „Security and resilience“, dem NIA-02-01 „Maßnahmen zur Echtheit und Integrität von Produkten“.
- Jährliche Anwendertage zum Thema „Industrial Security“ im VDMA sowie ein Ausstellungsbereich „Industrial Security“ auf der Hannover Messe bieten aktuelle Informationen und praxiserprobte Lösungen.

3 Bedrohung und Betroffenheit

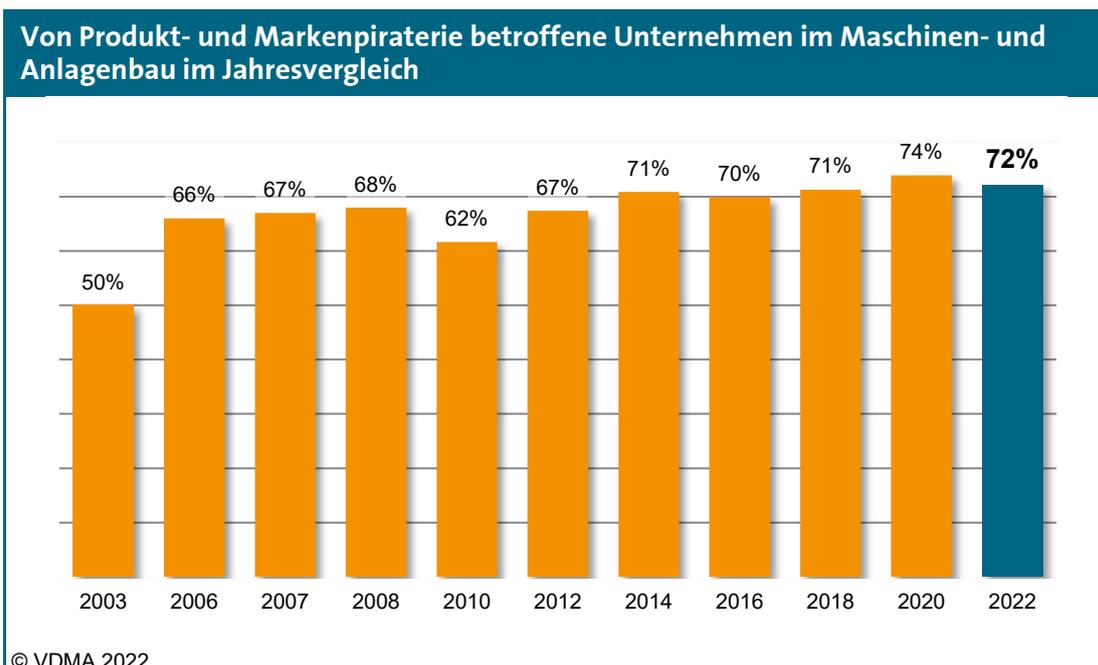
Produktpiraterie ist und bleibt eine enorme Bedrohung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche, was sich trotz eines leichten Rückgangs in einem weiterhin sehr hohen Wert widerspiegelt: **72 Prozent der befragten Unternehmen sind von Produktpiraterie betroffen.**

Hierbei stehen umfassende Gegenmaßnahmen von Unternehmen und Behörden einem globalen Datenaustausch, Veränderungen durch Industrie 4.0 und steigender Motivation der Plagiatoren gegenüber.



Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen.

N=68



Anteil der betroffenen Unternehmen im Vergleich zu den Vorjahren.

N=68 (2022)

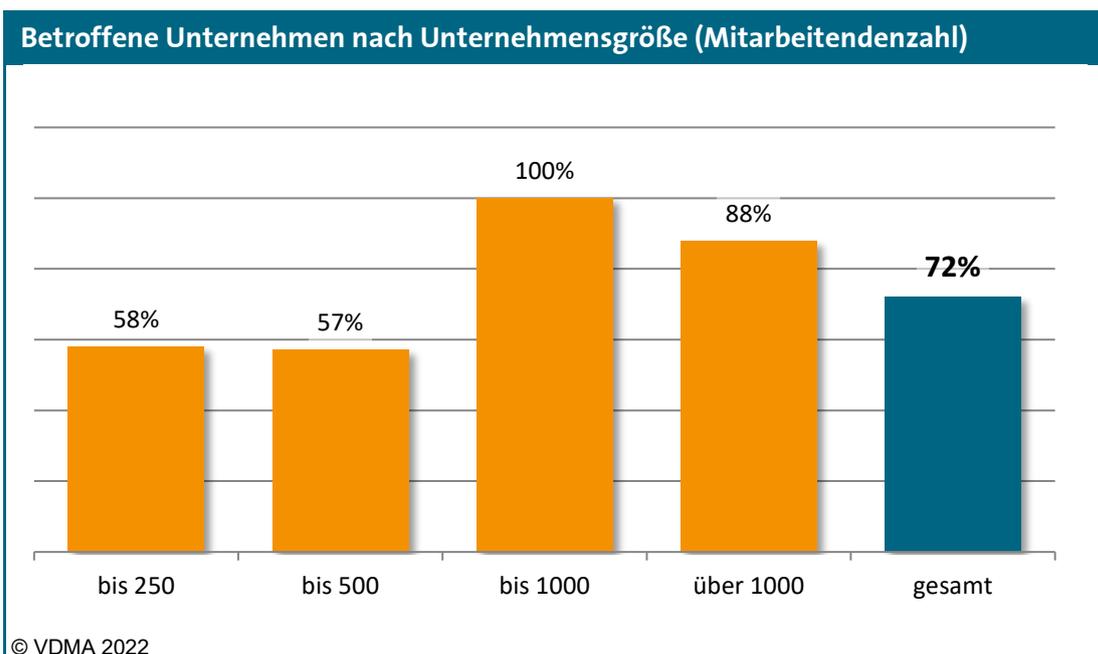
Im Vergleich zu den Ergebnissen der vergangenen 19 Jahre zeigt sich, dass trotz aller unternommener Anstrengungen und Aktivitäten durch die Unternehmen, durch den VDMA oder durch die Bundesregierung die Quote der durch Produkt- und/oder Markenpiraterie betroffenen Unternehmen nicht signifikant zurückgeht.

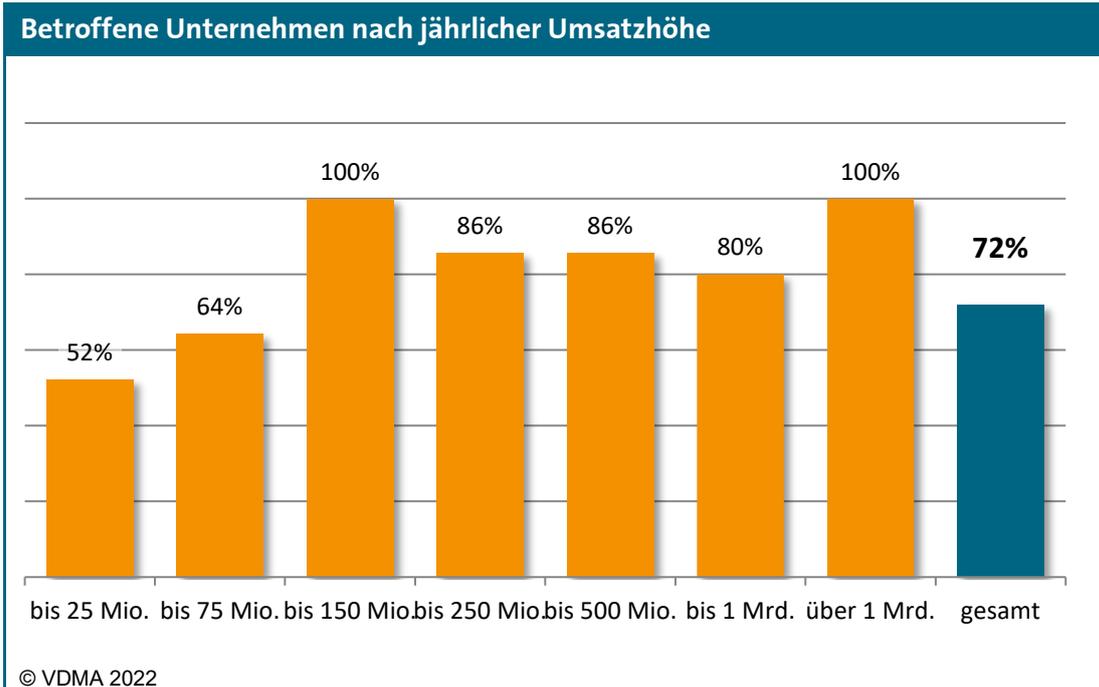
Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass diese Aktivitäten unwirksam sind, da über die letzten Jahre hinweg ein deutlicher Zuwachs an betroffenen Unternehmen verhindert werden konnte. Vielmehr unterstreicht die hohe Quote an betroffenen Unternehmen umso deutlicher, dass derartige Anstrengungen und Aktivitäten insgesamt und insbesondere von politischer Seite in Zukunft noch weiter ausgebaut werden müssen. Darüber hinaus müssen neue Wege gefunden werden, die Auswirkungen der Produktpiraterie zu reduzieren. Vielversprechende Ansätze liefern hierfür die Möglichkeiten, die die Digitalisierung mit sich bringt, beispielsweise bei Know-how Schutz oder Lizenzierung.

Weitere interessante Einblicke gewährt eine Aufschlüsselung der von Produkt- und/oder Markenpiraterie betroffenen Unternehmen nach Zahl der Mitarbeitenden beziehungsweise jährlichem Umsatz.

Hier zeigt sich, dass mit steigender Unternehmensgröße der Anreiz für Plagiatoren, an diesem Erfolg teilzuhaben, ebenfalls zunimmt: **Für Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden, beziehungsweise mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 75 Millionen Euro, steigt die Quote der betroffenen Unternehmen vom Durchschnittswert von 72 Prozent auf einen Wert von etwas über 90 Prozent an.**

Obwohl kleinere und mittlere Unternehmen nicht in gleichem Maße betroffen sind, zeigt sich auch hier eine erschreckend hohe Quote von über 50 Prozent bei Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitenden. Dies bedeutet, dass bereits bei kleinen und mittleren Unternehmen rund die Hälfte der Firmen Opfer von Produkt- und/oder Markenpiraterie sind. Im Vergleich zur letzten Studie ist hier ein geringer Rückgang zu verzeichnen: In der Studie von 2020 waren die Zahlen für Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden noch bei 64 Prozentpunkten, 2018 bei 60 Prozent der Unternehmen und in der Studie von 2016 nur bei 55 Prozent.



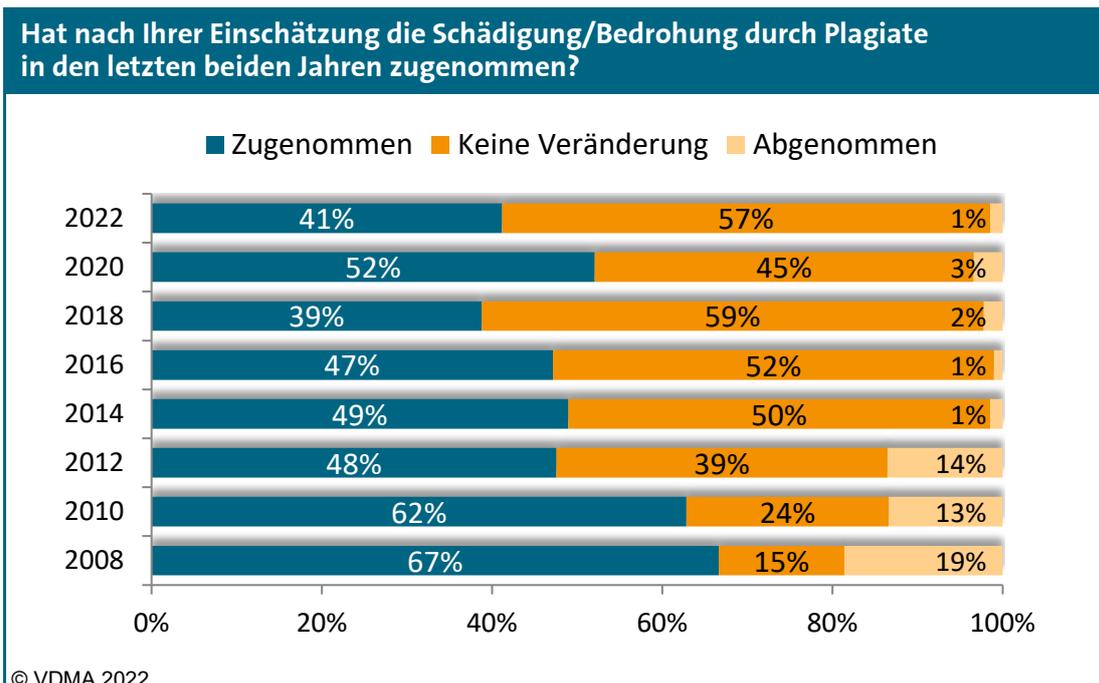


Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen nach jährlichem Umsatz. N=68

Eine weitere Frage der Studie beschäftigte sich mit den subjektiven Einschätzungen der Studienteilnehmenden zu der wahrgenommenen Bedrohung innerhalb der vergangenen beiden Jahre.

Nach der deutlichen Trendwende in der wahrgenommenen Bedrohungslage in der letzten Studie, **sprechen sich dieses Jahr nur noch 41 Prozent der Studienteilnehmenden für eine Zunahme des Bedrohungslevels aus, ein Rückgang um 11 Prozentpunkte.**

Eine Abnahme des Bedrohungslevels haben jedoch nur ein Prozent der Befragten wahrgenommen, der Großteil der Befragten konnte keine Veränderung beobachten.



Einschätzung der Bedrohungslage.

N=68 (2022)

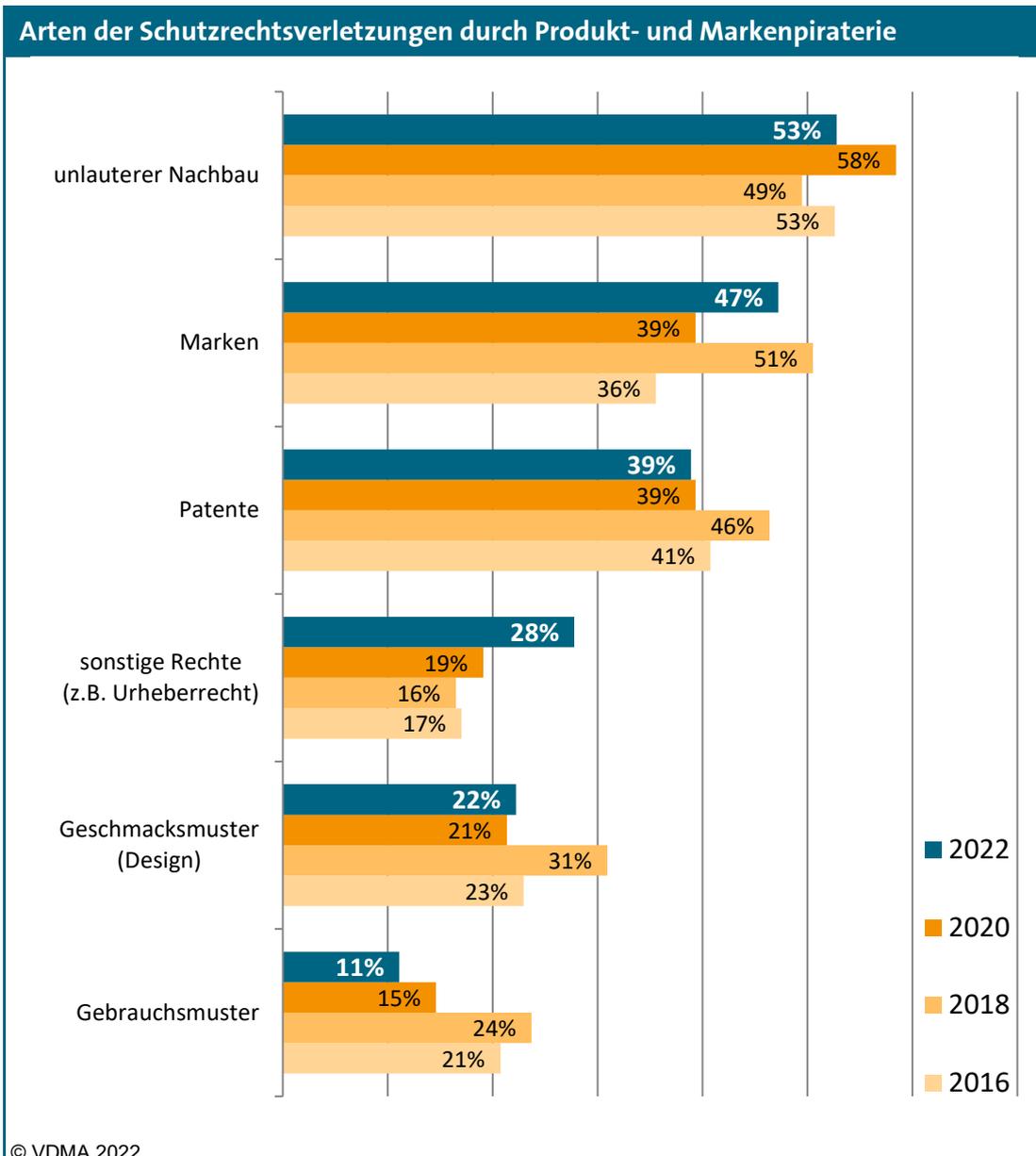
4 Verletzung von Schutzrechten

Auf die Frage nach der Art der Verletzung von Schutzrechten zeigt sich im Vergleich zur letzten Studie ein leichter Rückgang des „klassischen“ unlauteren Nachbaus um 5 Prozentpunkte auf 53 Prozent.

Ein deutlicher Zugewinn ist bei der Markenpiraterie und bei der Verletzung sonstiger Rechte zu verzeichnen: mit einem Zugewinn von 8 Prozentpunkten sind 47 Prozent beziehungsweise mit einem Plus von 9 Prozentpunkten nun 28 Prozent der betroffenen Unternehmen hiervon Opfer geworden.

Der Trend einer geringeren Anzahl verletzter Gebrauchsmuster setzt sich auch dieses Jahr fort: Nur noch 11 Prozent der betroffenen Unternehmen beobachten diese Art der Schutzrechtsverletzung.

Bei der Verletzung von Patenten und Geschmacksmustern gibt es im Vergleich zur letzten Studie keine deutlichen Änderungen: **vier von zehn, beziehungsweise eines aus fünf betroffenen Unternehmen klagen über Verletzungen dieser Schutzrechte.**



5 Typische Plagiatsarten

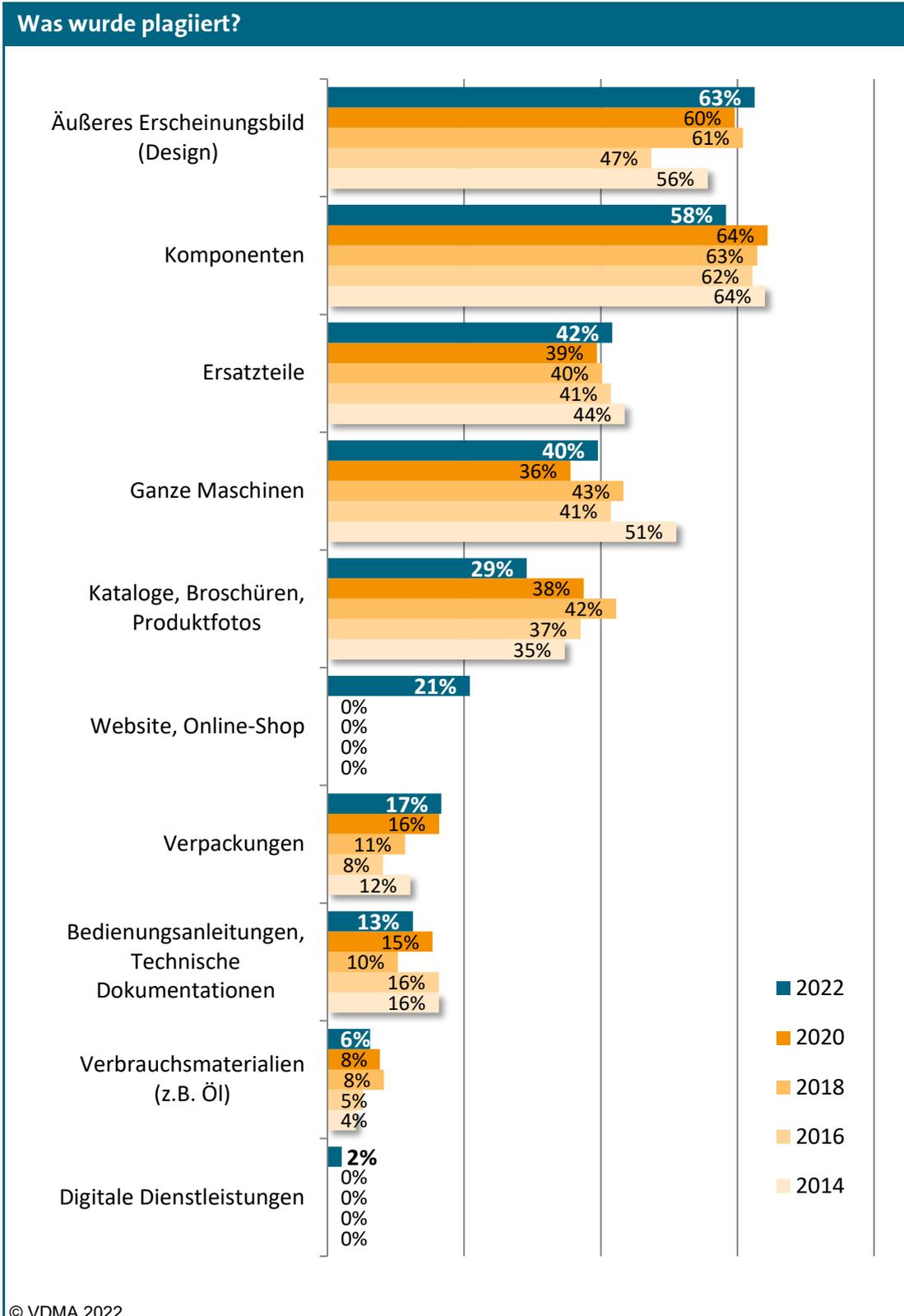
Dass hinter einem Plagiat viele verschiedene Formen des Nachahmens und Fälschens stecken können, zeigt sich dieses Jahr erneut in den Antworten auf die Frage nach der Plagiatsart.

Bis auf einen **Rückgang des Plagiiens von ganzen Katalogen, Broschüren oder Produktfotos um 9 Prozentpunkte** auf 29 Prozent, gab es im Vergleich zur letzten Studie keine signifikanten Änderungen.

Als **deutliche Spitzenreiter mit rund 60 Prozent sind weiterhin Plagiate des äußeren Erscheinungsbildes und einzelner Komponenten** führend, wobei sie dieses Jahr die Reihenfolge getauscht haben.

Plagiate von Ersatzteilen und ganzen Maschinen verzeichnen im Vergleich zum letzten Jahr einen leichten Zugewinn von 3 beziehungsweise 4 Prozentpunkten.

Dieses Jahr haben wir zum ersten Mal nach der Plagiatsart „Website/Online-Shop“, beziehungsweise allgemein nach Plagiaten von digitalen Dienstleistungen gefragt, wovon 21 Prozent der befragten Unternehmen betroffen sind: **Eins von fünf Unternehmen konnte Plagiate ihres Web-Auftritts beobachten.**



Arten der Plagiate.

N=48 (2022, Mehrfachnennungen möglich)

6 Plagiatoren und deren Auftraggeber

Eine Frage der Studie zielte darauf ab, festzustellen, von wem die Plagiate hergestellt und in Umlauf gebracht werden beziehungsweise wer dies beauftragt.

Für mehr Klarheit wurden dieses Jahr bereits in den Fragen zwei Kategorien zusammengefasst: organisierte Kriminalität und Underground Factories, sowie Lizenznehmer und Joint-Venture Partner.

Wenig überraschend können sich direkte Wettbewerber in rund drei von vier Fällen als häufigste Plagiatorengruppe mit deutlichem Vorsprung auf dem ersten Platz behaupten.

Mit deutlichem Zugewinn um 9 Prozentpunkte folgen **auf Platz zwei professionelle Großplagiatoren mit starken 30 Prozent**; beinahe eines von drei betroffenen Unternehmen sieht sich folglich Konkurrenten gegenüber, die sich aufs Plagiierten spezialisiert haben.

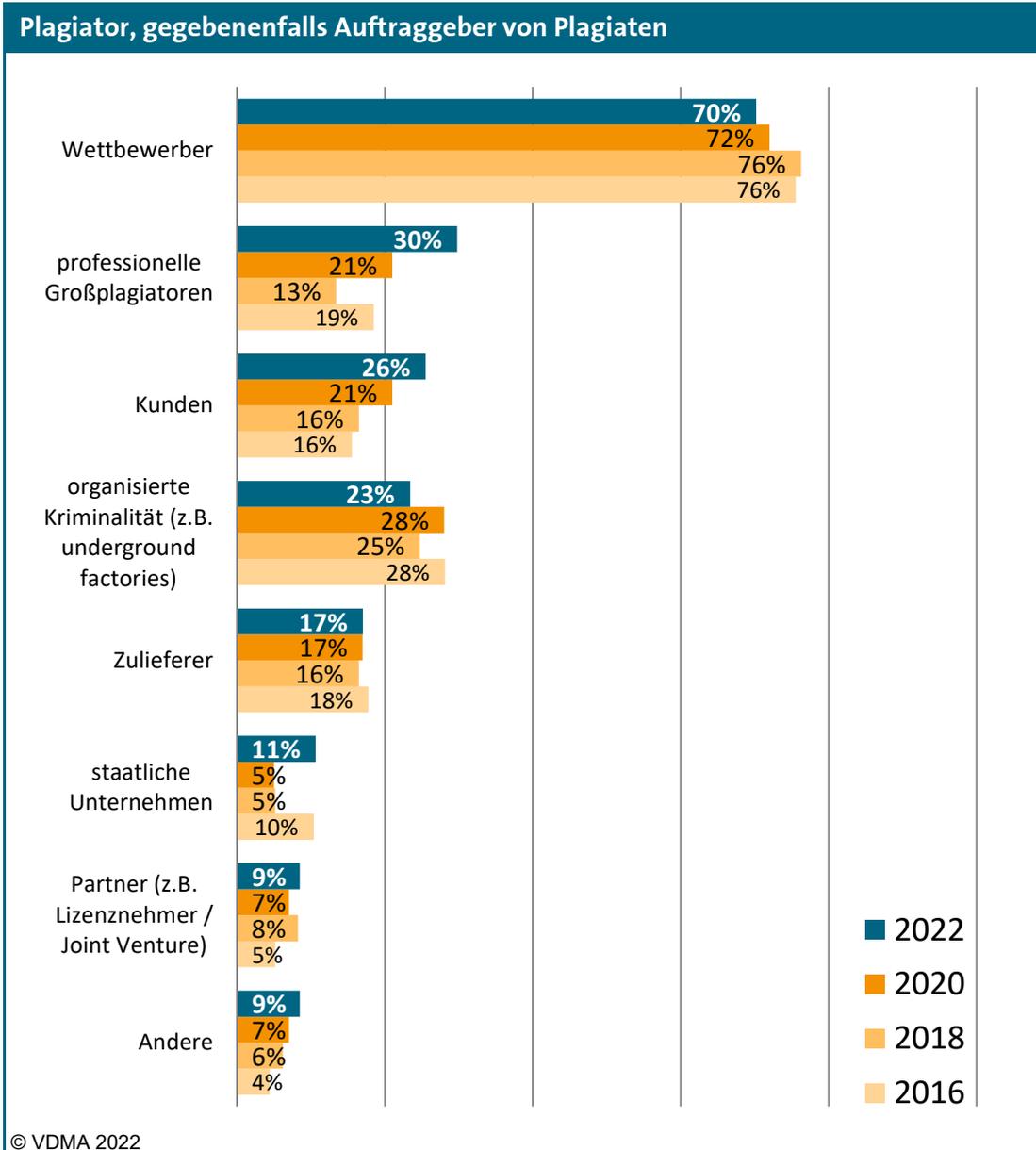
Zwar weiter abgeschlagen, aber auch **mit deutlichem Anstieg auf nun 11 Prozent, rücken staatliche Unternehmen wieder weiter ins Geschehen.**

Auch Kunden treten häufiger als Plagiatoren in Erscheinung: **in rund einem von vier Fällen gehen Plagiate von Kunden aus.**

Der Anstieg plagiiender Kunden und professioneller Großplagiateure setzt somit den Trend der letzten beiden Studien fort.

Einzig bei organisierter Kriminalität scheint ein leichter Rückgang auf 23 Prozent sichtbar, wobei dies auch der geringen Teilnehmendenzahl geschuldet sein kann.

Fasst man Kunden, Zulieferer und Partner unter der Rubrik Geschäftspartner zusammen, geben erschreckende 41 Prozent der Befragten an, dass sich unter mindestens einem von diesen ein Plagiator befindet. Hier zeigt sich, dass trotz des bestehenden Vertrauensverhältnisses Maßnahmen zum Schutz von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen nötig sind und sich Investitionen in Schutzmaßnahmen auszahlen.



Plagiatoren und gegebenenfalls deren Auftraggeber.

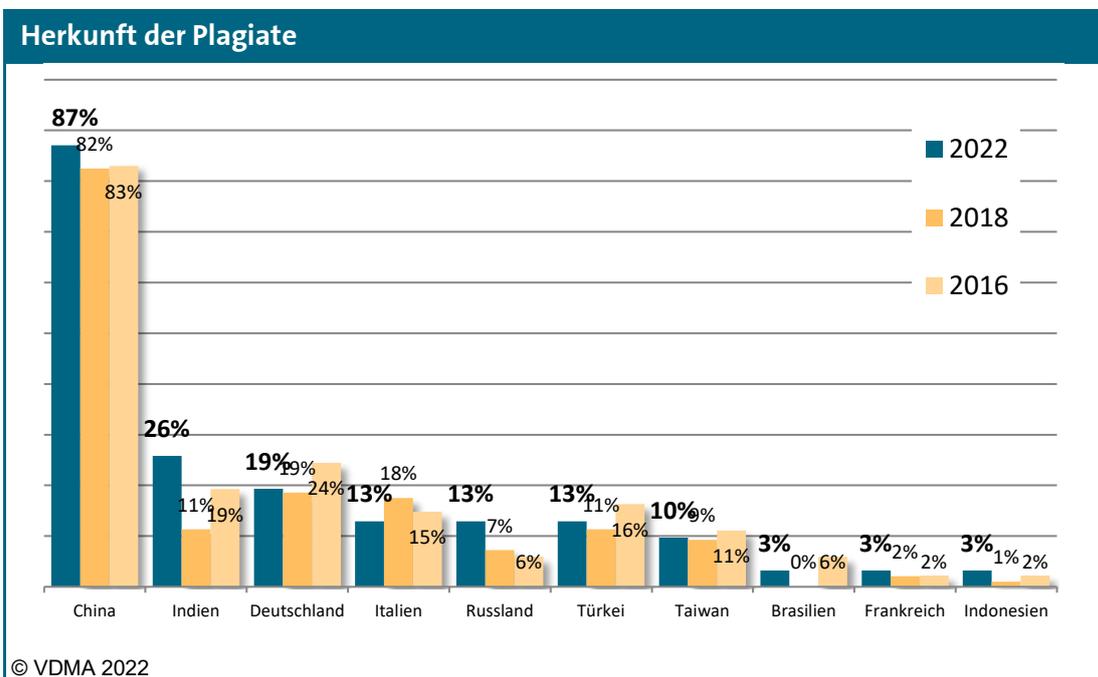
N=47 (2022, Mehrfachnennungen möglich)

7 Herkunft von Plagiaten

Nachdem in der letzten Studie 2020 nur nach dem Vertriebsland von Plagiaten gefragt wurde, stand dieses Jahr wieder die Herkunft der Plagiate im Fokus.

Als unangefochtener Platzhirsch behauptet sich die Volksrepublik China als die größte Quelle von Plagiaten: **mit leichtem Zugewinn nennen 87 Prozent der befragten Unternehmen China als Herstellungsland von Plagiaten.**

Eine überraschende Entwicklung folgt auf dem zweiten Platz, den in den vergangenen Studien Deutschland eingenommen hat. **Mit mehr als einer Verdopplung seit der letzten Studie verdrängt Indien mit 26 Prozent Deutschland auf den dritten Platz.**



Herkunftsländer, TOP 10 Nennungen

N=31 (Mehrfachnennungen möglich)

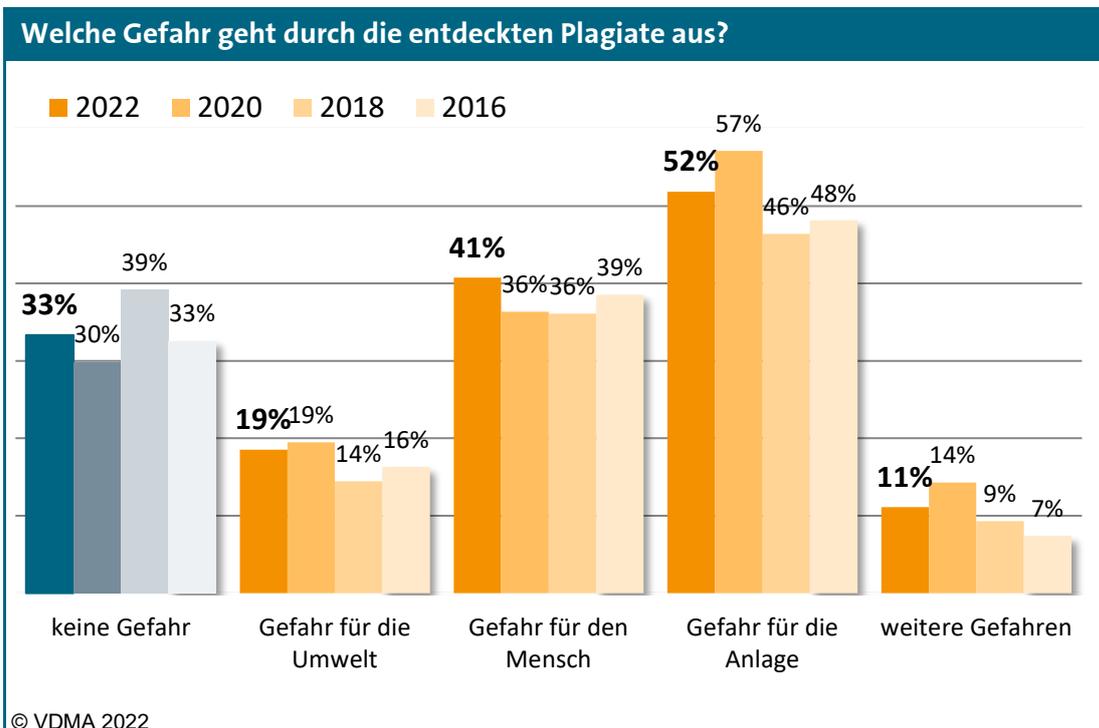
8 Gefahren durch Plagiate

Seit der Studie im Jahr 2016 fragen wir nach potenziellen Gefahren, die die entdeckten Plagiate mit sich bringen, beispielsweise für den Menschen aufgrund fehlender oder funktionsloser Safety-Ausstattungen oder für die Anlage aufgrund qualitativ minderwertiger Ersatzteile.

Während die Gefahren für die Anlage und weitere Gefahren dieses Jahr geringfügig niedriger eingeschätzt werden, befinden sie sich weiterhin auf konstant hohem Niveau: **In mehr als der Hälfte der Fälle entsteht durch die Verwendung eines Plagiats eine Gefahr für die Anlage**, beispielsweise durch höheren Verschleiß beim Verbau qualitativ minderwertiger Ersatzteile. **In mehr als einem von drei Fällen besteht darüber hinaus eine direkte Personengefährdung**, beispielsweise für den Bediener der Maschine, im Vergleich zum letzten Umfrageergebnis ist das eine Steigerung von 5 Prozentpunkten.

Lediglich in weniger als einem von drei Fällen geht von dem Plagiat keine besondere Gefahr aus.

Vereinzelt sahen die Originalhersteller auch Gefahren für das eigene Unternehmen, beispielsweise durch Rufschädigung aufgrund reduzierter Zuverlässigkeit oder geringerer Qualität bei Plagiaten, was sich schlimmstenfalls existenzbedrohend äußern könne.



Gefährdungspotential entdeckter Plagiate.

N=27 (2022, Mehrfachnennungen möglich)

Es sollte daher schon allein im Sinne des sicheren und zuverlässigen Betriebs von Maschinen und Anlagen immer darauf geachtet werden, dass sich keine Plagiate einschleichen. Insbesondere mit Blick auf den Arbeitsschutz der eigenen Mitarbeitenden, aber ebenso aus finanziellen Gründen, da Ausfälle der Anlage oder Reklamationen von Kunden Folgekosten und Imageschäden verursachen können.

9 Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung

Sobald das Plagiat eines Produktes entdeckt wurde, gibt es verschiedene Maßnahmen, die ergriffen werden können. In den vergangenen beiden Jahren gab es bei den eingeleiteten Maßnahmen einen deutlichen Zuwachs in allen Kategorien, so dass **nur noch in einem von drei aller Fälle die Entdeckung eines Plagiats folgenlos blieb**, ein deutlicher Rückgang verglichen mit dem Wert von 49 Prozent von vor zwei Jahren.

Der deutlichste, absolute Zuwachs um 20 Prozentpunkte ist bei außergerichtlichen Maßnahmen zu verzeichnen, die dieses Jahr in 58 Prozent der Fälle erstmalig häufiger als bei jedem zweiten entdeckten Plagiat eingeleitet wurden.

Der Zuwachs über die einzelnen ergriffenen Maßnahmen hinweg variiert stark, von rund 50 Prozent Zuwachs bei zivilgerichtlichem Vorgehen oder Grenzbeschlagnahme, bis hin zu einer Verdopplung gestellter Strafanzeigen oder des Abschlusses von Zwangslizenzen.

In der erstmalig eingeführten Rubrik „Aufgabe des Geschäftsfeldes in diesem Segment/Produktbereich“ gab es ein betroffenes Unternehmen.

Als sonstige Maßnahmen wurde beispielsweise ein besserer Designschutz oder ein geringerer Informationsgehalt in den Bedienungsanleitungen genannt, um die Arbeit der Plagiatoren zu erschweren.

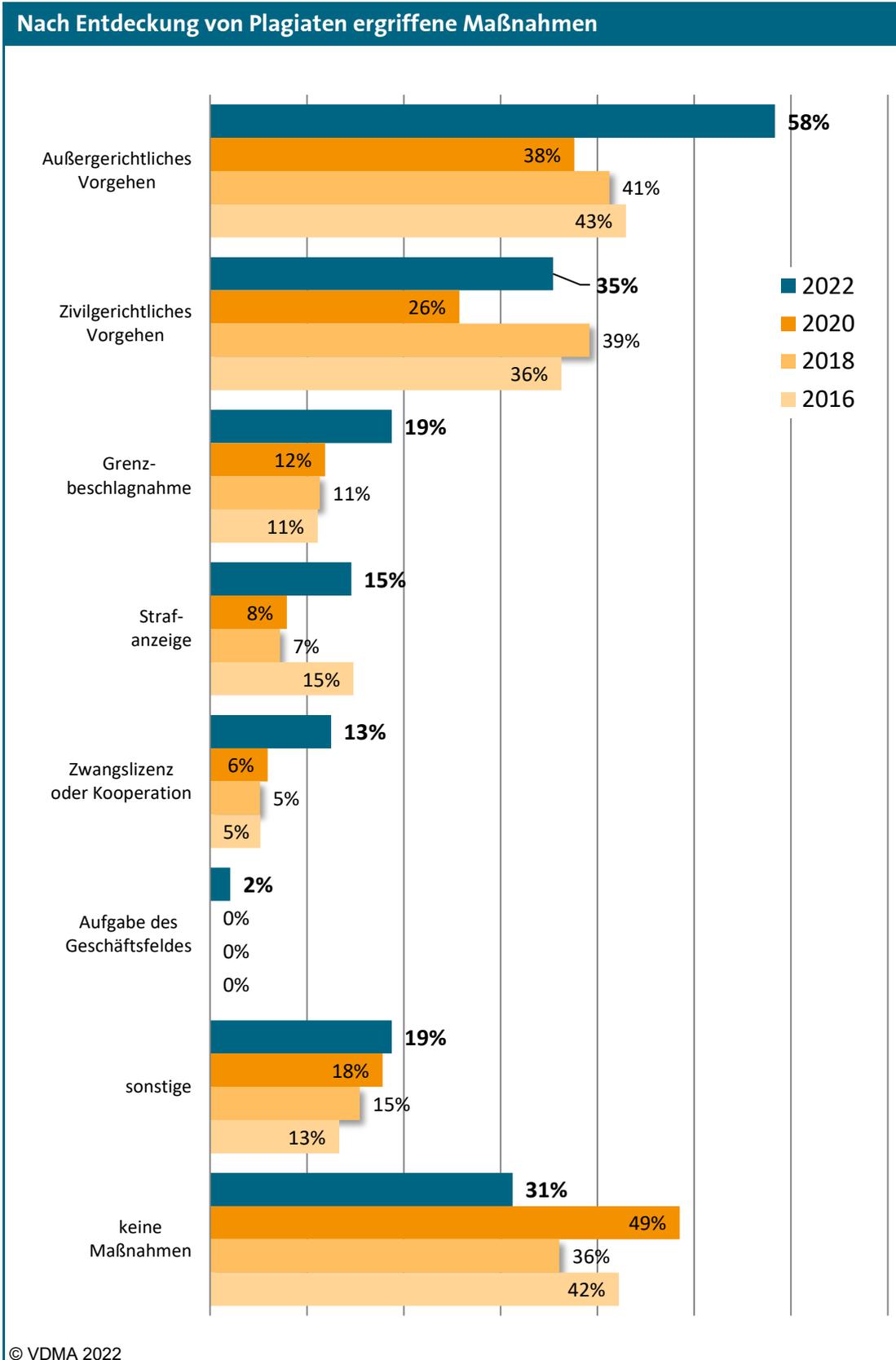
Andere Rückmeldungen gaben an, neben Patent- und Markenrechtsanwälten auch detektivische Maßnahmen einzuleiten, beziehungsweise mit Informationskampagnen aktiv Aufklärungsarbeit bei Kunden in betroffenen Ländern zu leisten.

Diesen deutlichen Zugewinn an ergriffenen Maßnahmen begünstigt auch der im Vergleich zu den Vorjahren stärker repräsentierte Teil von Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden.

Schon in den vergangenen Studien zeigte sich der Trend, dass kleine und mittlere Unternehmen entdeckten Plagiaten nicht im selben Umfang Maßnahmen entgegenbringen, wie Großunternehmen: **Während Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden nur in einem von sieben Fällen keine Maßnahmen einleiten, ist dies bei kleinen und mittleren Unternehmen in rund einem von zwei Fällen der Fall.**

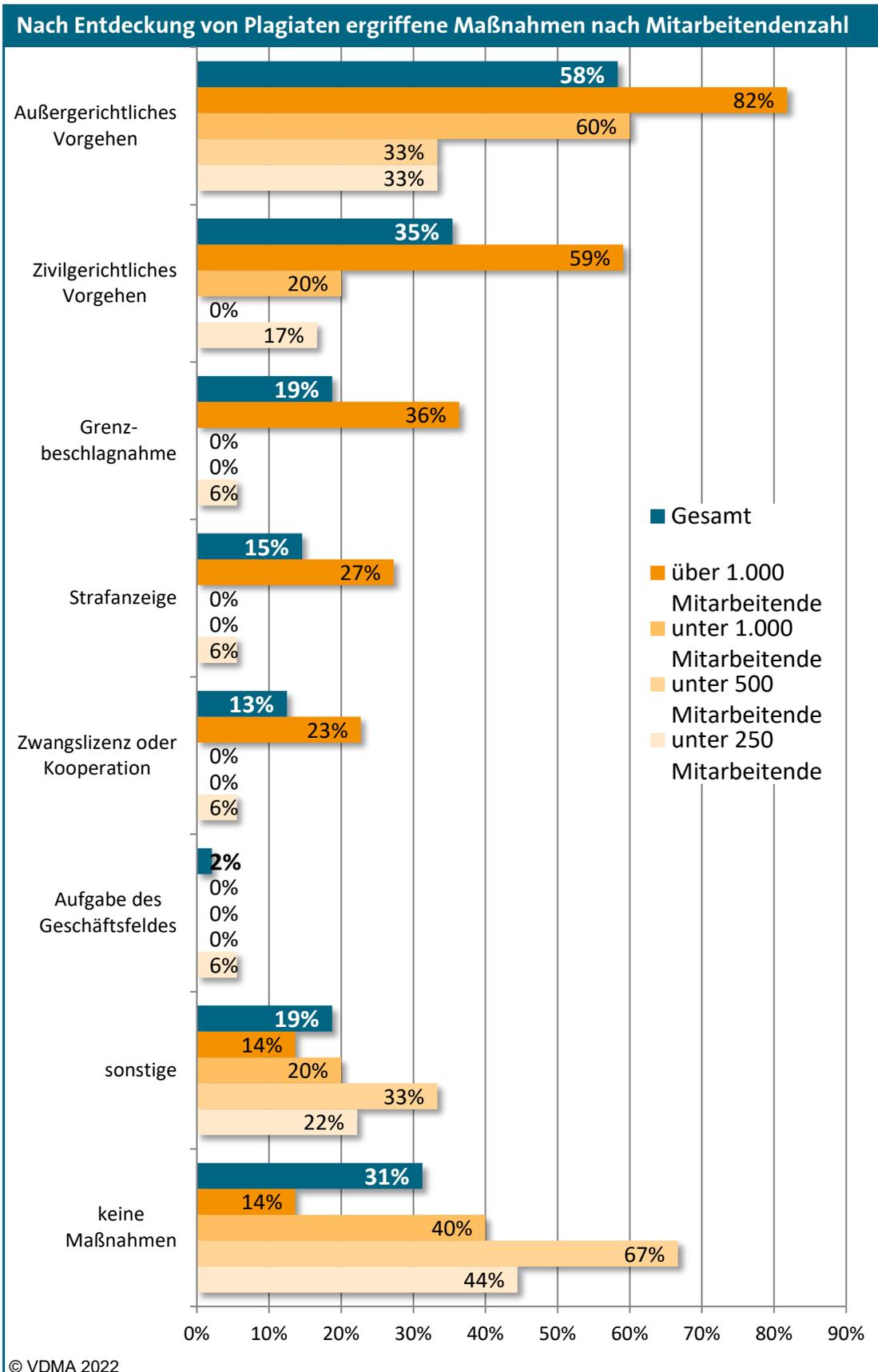
Neben der Tatsache, dass Plagiatoren oder Vertriebswege nicht immer zweifelsfrei identifiziert werden können, kann für betroffene Unternehmen eine rigorose Verfolgung von Plagiaten auch unwirtschaftlich oder nicht mit angemessenem Aufwand umsetzbar sein. Allgemein scheint zu gelten, dass je größer das Unternehmen ist, desto wahrscheinlicher und umfangreicher sind die eingeleiteten Maßnahmen.

Besonders deutlich zeigt sich dieser Trend wiederum bei zivilgerichtlichem Vorgehen. **Während mehr als jedes zweite Großunternehmen nach Plagiatsentdeckung ein Verfahren einleitete, ist dies nur bei jedem siebten kleinen und mittleren Unternehmen der Fall.** Die Gründe hierfür liegen in der Langwierigkeit und Kostspieligkeit solcher Verfahren, weshalb der VDMA empfiehlt, zuerst ein außergerichtliches Vorgehen zu prüfen, beispielsweise Anwaltsschreiben, persönliche Gespräche oder Aufklärungsmaßnahmen beim Kunden. Erfahrungsgemäß stellt sich danach eine erste Besserung ein, da viele Plagiatoren unerkannt agieren und nicht öffentlich genannt werden wollen. Hiervon machen rund vier von zehn der betroffenen KMUs Gebrauch, von den befragten Großunternehmen vier von fünf.



Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung.

N=48 (2022, Mehrfachnennungen möglich)



Maßnahmen bei Plagiatsentdeckung nach Mitarbeitendenzahl.

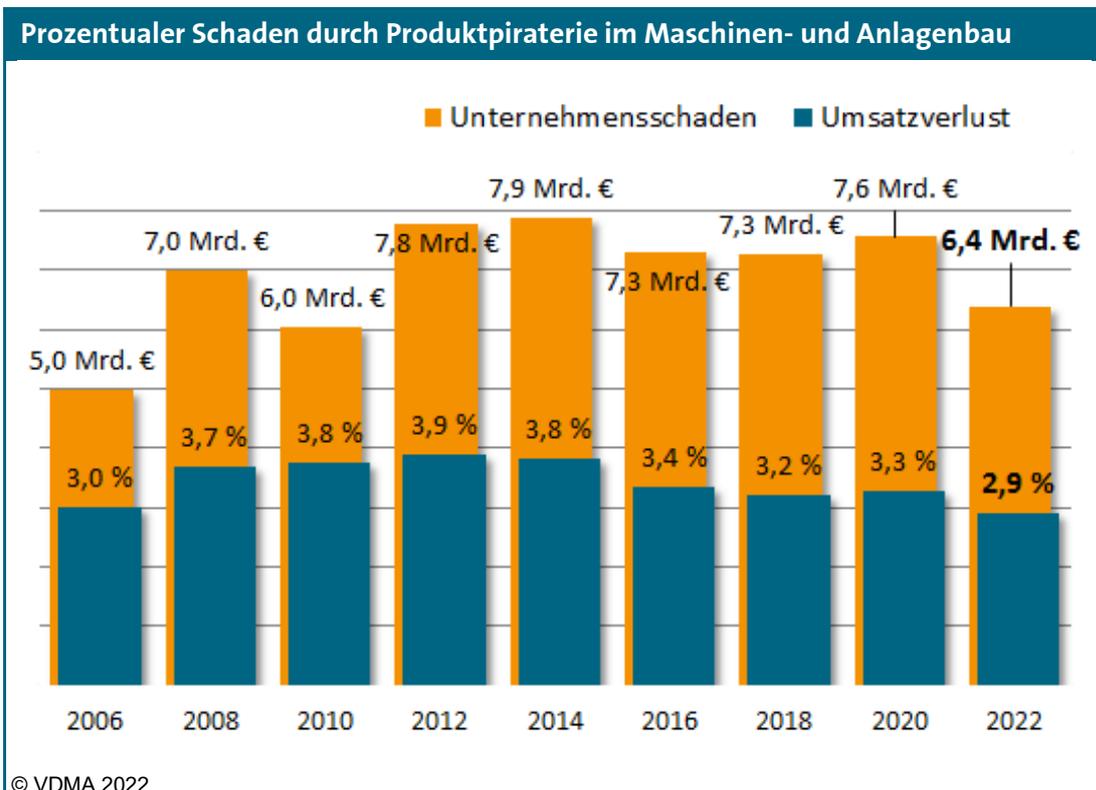
N=48 (Mehrfachnennungen möglich)

10 Unternehmensschaden

In diesem Kapitel behandeln wir die Frage nach dem geschätzten Unternehmensschaden durch Produkt- und Markenpiraterie. Die Selbsteinschätzung des Unternehmensschadens beruht dabei nicht nur auf dem reinen Umsatzverlust, sondern auch auf gegebenenfalls folgenden Imageschäden, fälschlicher Inanspruchnahme von Gewährleistung, Produkthaftung oder ähnlichem und wurde von den Studienteilnehmenden prozentual angegeben.

Zusammen mit dem Wert für den Jahresumsatz des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus¹ aus dem vergangenen Jahr lässt sich daraus eine absolute Zahl für den durch Produkt- und Markenpiraterie verschuldeten Unternehmensschaden errechnen. Die regelmäßige Befragung und Auswertung des VDMA ergibt hierbei eine gute Abschätzung, wie sich der Schaden durch Produktpiraterie in den letzten Jahren entwickelt hat.

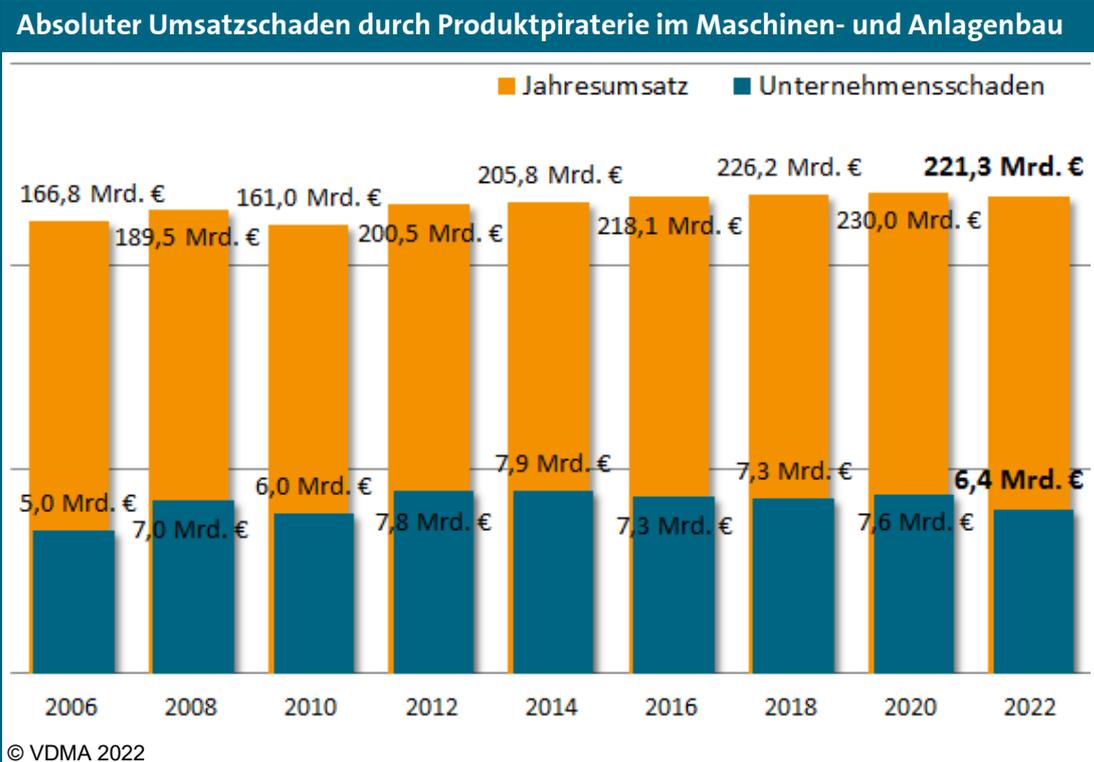
Der geschätzte Unternehmensschaden, der deutschen Maschinen- und Anlagenbauer im Jahr 2021 entstand, führt nach einem leichten Anstieg in der letzten Studie mit nun 2,9 Prozent den generellen Abwärtstrend seit dem Jahr 2014 fort, und unterschreitet damit erstmals die Marke von 3 Prozent. Da im gleichen Zeitraum der Jahresumsatz der gesamten Branche einen Rückgang auf 221,3 Milliarden Euro zu verzeichnen hatte, sinkt der absolute Unternehmensschaden deutlich auf 6,4 Milliarden Euro. Ein Umsatzanteil in dieser Höhe entspricht rund 29.000 Arbeitsplätzen im Maschinen- und Anlagenbau.



Unternehmensschaden in EUR und Umsatzverlust in Prozent durch Produktpiraterie in Deutschland im Vergleich.

N=46 (2022)

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt/VDMA, Betriebe mit mehr als 50 MA.



Branchenumsatz des Vorjahres und Schaden durch Produktpiraterie in Deutschland im Vergleich.

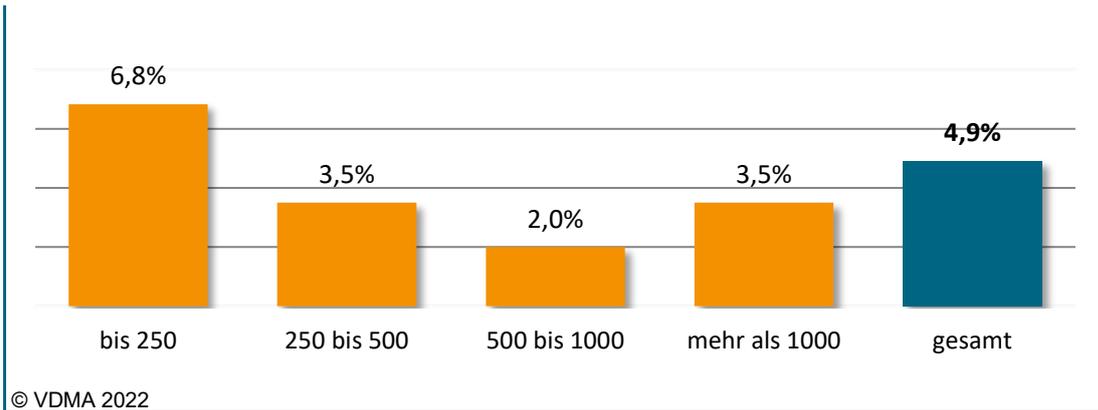
N=46 (2022)

Der Umsatzverlust in Höhe von 2,9 Prozent spiegelt den Gesamtdurchschnitt der Studienteilnehmenden wider. Das heißt, dass nicht nur betroffene Unternehmen inkludiert sind, sondern auch Unternehmen, denen in den vergangenen beiden Jahren kein Schaden entstanden ist.

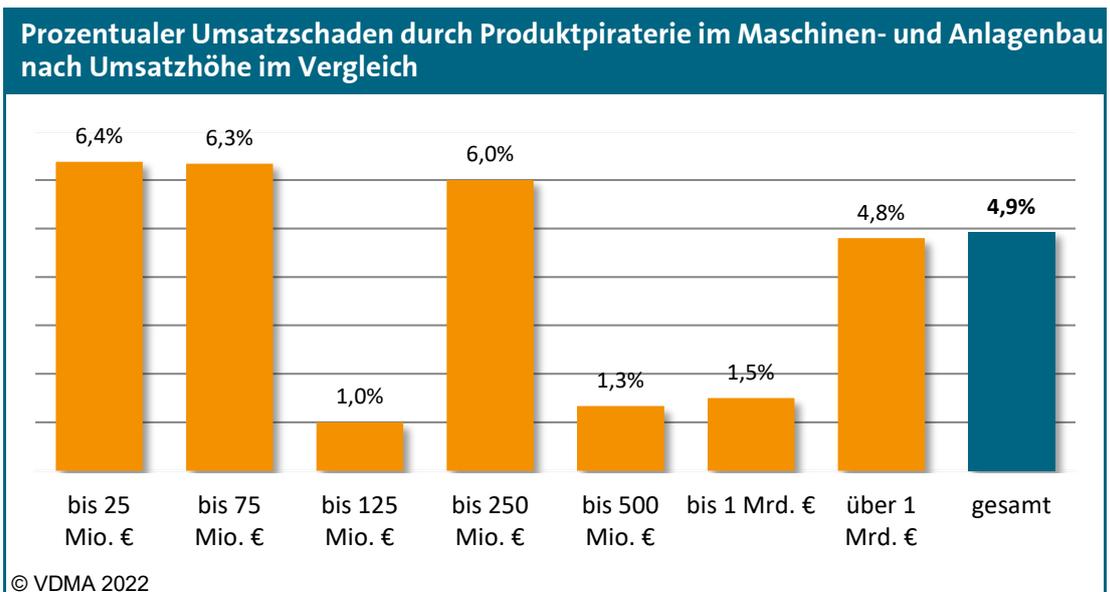
Bezieht man zur Berechnung nur diejenigen Unternehmen ein, die tatsächlich Umsatzverluste durch Produktpiraterie angegeben haben, so stellt sich der durchschnittliche Umsatzverlust naturgemäß höher dar und erreicht im Schnitt einen Wert von 4,9 Prozent.

Aufgeteilt auf die Unternehmensgröße zeigt sich, dass kleine Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeitenden höhere Schäden erleiden als Unternehmen mit 1.000 Mitarbeitenden oder mehr. Für die mittleren Unternehmen fehlt für verlässliche Aussagen die Datengrundlage: von den insgesamt 27 Rückmeldungen entfallen nur drei auf die beiden Kategorien 250 bis 500 beziehungsweise 500 bis 1.000 Mitarbeitenden.

Prozentualer Umsatzschaden durch Produktpiraterie im Maschinen- und Anlagenbau nach Mitarbeitendenzahl im Vergleich



Umsatzverlust durch Produktpiraterie in Deutschland nach Unternehmensgröße in Prozent. N=27
 Setzt man statt der Mitarbeitendenanzahl auf den Unternehmensumsatz als Unterscheidungsmerkmal, so zeigt sich ein ähnliches Bild: Die geringe Stichprobengröße von 27 Rückmeldungen sorgt für scheinbar große Schwankungen zwischen den verschiedenen Kategorien, wobei einzelne Kategorien teils nur eine Rückmeldung enthalten.



Umsatzverlust durch Produktpiraterie in Deutschland nach Unternehmensumsatz in Prozent. N=27

11 Politik und Messen

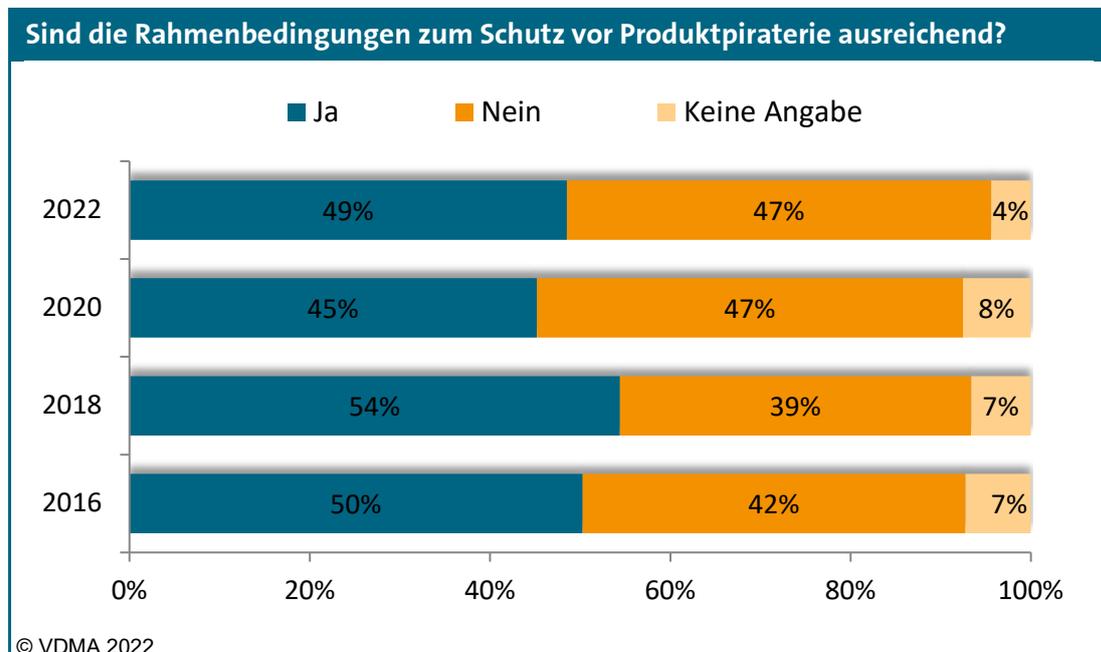
Seit der Studie im Jahr 2016 bitten wir die Studienteilnehmenden zum Schluss um eine allgemeine Einschätzung zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Schutz vor Produkt- und Markenpiraterie.

Auch dieses Jahr zeigen sich die befragten Unternehmen unschlüssig: **Rund die Hälfte der Unternehmen hält die gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Schutz vor Produktpiraterie für unzureichend.** Interessant ist jedoch, dass die Hälfte derjenigen Befragten, die zuletzt keine Angaben machen konnten, sich nun für ausreichende gesetzliche Rahmenbedingungen ausspricht.

Aus den abgegebenen Kommentaren wird ersichtlich, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa als ausreichend angesehen werden, aber bereits in Europa mehr Einheitlichkeit erwünscht wird. Fehlende weltweit geltende und einheitliche Regelungen machen eine Durchsetzung der eigenen Rechte schwierig und münden häufig in langandauernden Verfahren, die schlussendlich mit zu geringen Strafen nicht den gewünschten Abschreckungserfolg erzielen.

Ein Teilnehmender nannte speziell China, Indien, Saudi-Arabien, Oman und die Vereinigten Arabischen Emirate als Länder, in denen die eigenen Rechte realistisch nicht durchzusetzen sind, und sah stattdessen die Handlungsfelder bei Reimporten in die EU und die USA, beziehungsweise Kanada.

Neben empfindlicheren Geldstrafen wurden vereinzelt erleichterte Verfahren gefordert, die unkompliziert angestoßen werden können und zeitnah zu einem Ergebnis führen.



Bewertung der Rahmenbedingungen zur Produktpiraterie.

N=68 (2022)

12 Der VDMA handelt

Die Aktivitäten des VDMA gegen Produktpiraterie haben sich seit ihrem Start mit dieser Studie im Jahr 2003 kontinuierlich weiterentwickelt. Standen zu Beginn insbesondere die Information und Sensibilisierung von Politik und Gesellschaft im Vordergrund, konzentrieren sich die aktuellen Maßnahmen auf die Verbesserung der Strafverfolgung und den Austausch zwischen betroffenen Unternehmen.

Auf Initiative des VDMA wurden zu technischen Maßnahmen zwischen 2008 und 2011 zehn vom BMBF geförderte Forschungsprojekte mit einem Forschungsvolumen von knapp 30 Millionen Euro durchgeführt. Im Verbundprojekt „Innovationen gegen Produktpiraterie“ wurden Piraterie-robuste Gestaltung von Produkten und Prozessen, Kennzeichnungstechnologien sowie Risikobetrachtung und Maßnahmenumsetzung erforscht. Die Ergebnisse der Projekte wurden in drei umfassenden Bänden im VDMA-Verlag veröffentlicht (siehe Publikationsliste).

Damit die erforschten Produktschutz-Innovationen maschinenbauspezifisch weiterentwickelt werden, etablierte der VDMA im Jahr 2010 die Arbeitsgemeinschaft Produkt- und Know-how-Schutz (AG Protect-ing). Nach erfolgreicher Arbeit ging die Arbeitsgemeinschaft im Jahr 2016 in den **Arbeitskreis „Gewerblicher Rechtsschutz“** auf.

Der VDMA Arbeitskreis "Gewerblicher Rechtsschutz" verbindet und informiert interessierte Mitgliedsunternehmen des VDMA über die neusten Entwicklungen des gewerblichen Rechtsschutzes und bietet unter Leitung von Dr. Stephan Wolke, thyssenkrupp Intellectual Property GmbH, einen vertraulichen Raum zum Erfahrungsaustausch über rechtliche, technische und organisatorische Aktivitäten.

Rechtliche Schutzmaßnahmen

Der rechtliche Schutz bildet für die meisten Unternehmen die Basis im Kampf gegen Produktpiraterie. Wir informieren unsere Mitgliedsunternehmen in Broschüren und Vorträgen über rechtliche Möglichkeiten zum Innovationsschutz und stellen Vertragsmuster zur Verfügung. In persönlichen Gesprächen erörtern wir Problemfälle und helfen bei der Anmeldung von Schutzrechten und vertraglichen Formulierungen.

Auf ausgewählten Messen stellen wir einen Anwaltsnotdienst zur Verfügung, der ein Tätigwerden gegen Plagiatoren auf der Messe ermöglicht. Unsere Kooperationen mit Kanzleien in den wichtigsten ausländischen Märkten ermöglichen eine schnelle und kompetente Beratung vor Ort.

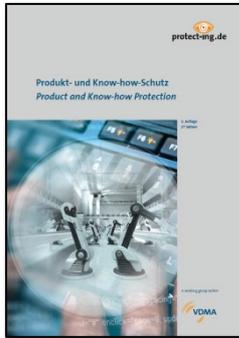
Kontakt

RA Daniel van Geerenstein,

Telefon +49 69 6603-1359

E-Mail Daniel.vanGeerenstein@vdma.org

13 Publikationen des VDMA zu Produktpiraterie



Branchenfürher "Produkt- und Know-how-Schutz"

Sprache: Deutsch und Englisch
Preis: kostenfrei

Beiträge zu Produktpiraterie, Security und Know-how-Schutz. Übersicht von Technologien, Schutzmaßnahmen und Lösungen in der (aufgelösten) Arbeitsgemeinschaft inkl. Matrix.

Auf Anfrage bei Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org



Leitfaden "Produkt- und Know-how-Schutz"

Sprache: Deutsch oder Englisch
Preis: kostenfrei nach Registrierung als PDF

Anleitung zum erfolgreichen Einsatz von Schutzmaßnahmen inkl. praxisnaher Beispiele.

Auf Anfrage bei Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org



INS-Studie "Integratives System zur einheitlichen Kennzeichnung und Identifizierung von Maschinenbauprodukten"

Sprache: Deutsch
Preis: kostenfrei als PDF

Übersicht über Kennzeichnungstechnologien und deren Eignung für verschiedene Einsatzzwecke.

Auf Anfrage bei Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org



Piraterierobuste Gestaltung von Produkten und Prozessen ISBN 978-3-8163-0601-6

Band 1 der Reihe „Innovationen gegen Produktpiraterie“ mit Ergebnissen aus den Projekten:

- PiratPro
- Protactive
- ProProtect

<https://www.vdmashop.de/Informatik-und-Technik/Piraterierobuste-Gestaltung-von-Produkten-und-Prozessen.html>



Kennzeichnungstechnologien zum wirksamen Schutz gegen Produktpiraterie

ISBN 978-3-8163-0602-3

Band 2 der Reihe „Innovationen gegen Produktpiraterie“ mit Ergebnissen aus den Projekten:

- O-Pur
- EZ-Pharm
- Mobil Authent

<https://www.vdmashop.de/Informatik-und-Technik/Kennzeichnungstechnologien-zum-wirksamen-Schutz-gegen-Produktpiraterie.html>



Wirksamer Schutz gegen Produktpiraterie im Unternehmen

ISBN 978-3-8163-0603-0

Band 3 der Reihe Innovationen gegen Produktpiraterie mit Ergebnissen aus den Projekten:

- ProOriginal
- KoPira
- KoPiKomp
- ProAuthent

<https://www.vdmashop.de/Informatik-und-Technik/Wirksamer-Schutz-gegen-Produktpiraterie-im-Unternehmen.html>

14 Publikationen des VDMA zu Security



Sichere Fernwartung im Maschinen- und Anlagenbau

Sprache: Deutsch

Preis: kostenfrei, nur für Mitglieder

Beispiele von Fernwartungsarchitekturen zeigen auf, wie der Maschinen- und Anlagenbau einen sicheren Service aus der Ferne gewährleisten kann.

<https://www.vdma.org/viewer/-/v2article/render/45231112>



Industrial Security: Mindestempfehlungen zu Security in der Supply Chain

Sprache: Deutsch

Preis: kostenfrei

Mindestempfehlungen für Maschinen- und Anlagenbauer zu technischen, organisatorischen und prozessualen Anforderungen bei der Umsetzung von Security für Produkte und Prozesse.

Auf Anfrage bei Frau Biljana Gabric erhältlich: biljana.gabric@vdma.org



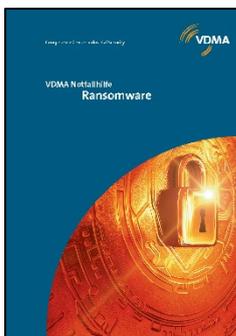
VDMA Leitfaden IEC 62443 für den Maschinen- und Anlagenbau

Sprache: Deutsch, Englisch

Preis: 50 Euro für Nicht-Mitglieder, kostenfrei für Mitglieder

Beschreibung eines Weges durch die IEC 62443, als Integrator einer Maschine nach Security-Level 2, inkl. Beispielen nach 62443-3-3.

<https://www.vdma.org/viewer/-/v2article/render/16110956>



VDMA Notfallhilfe Ransomware

Sprache: Deutsch

Preis: kostenfrei

Unterstützung, Handlungsempfehlung bei einer Infektion mit Ransomware, Kontaktstellen bei Behörden und Dienstleistern. Liste von Indikatoren für eine Infektion und Maßnahmen.

<https://industrialsecurity.vdma.org/viewer/-/v2article/render/47727760>

15 Impressum

VDMA

Lyoner Str. 18
60528 Frankfurt am Main
E-Mail: kommunikation@vdma.org
Internet: www.vdma.org

Erscheinungsjahr

2022

Copyright

VDMA

Bildnachweis

VDMA

Grafiken

VDMA

Hinweis

Die Verbreitung, Vervielfältigung und öffentliche Wiedergabe dieser Publikation bedarf der Zustimmung des VDMA.

VDMA

Lyoner Str. 18

60528 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 6603-0

E-Mail

kommunikation@vdma.org

Internet www.vdma.org